

# Neues Pfadfinder-Mobil fährt mit Saft aus der Steckdose

Diekholzener Gruppe gewinnt Uni-Wettbewerb: Elektroauto soll Jugendarbeit im Beustertal dienen / Transporter auch für Streuobstwiese gedacht



Alexander Höweling und Birgit Dieckhoff-Hübinger sitzen Probe.

Foto: Rath

VON ALEXANDER RATHS

**DIEKHOLZEN.** 60 PS hat der weiße Elektro-Fünftürer unter der Haube und summt nun durch Diekholzen: Die Pfadfinder rollen jetzt mit Strom. Mit einem Auto im Wert von 24 000 Euro, dessen Triebwerk man über Nacht per Steckdose aufladen kann. „Wenn wir mit unseren Jugendgruppen in Hildesheim schwimmen gehen oder zur Kart-Bahn wollen, werden wir mit diesem Auto unterwegs sein“, sagt Alexander Höweling, Vorsitzender der Deutschen Pfadfinderschaft in Diekholzen. „Auch für eine Freizeit-Tour zur Nordsee ist der Wagen gut. Und wenn wir Material für die neue Obstwiese in Diekholzen brauchen, wie

zum Beispiel Nistkästen, können wir ihn nutzen“, meint Höweling, der den Renault Kangoo am Freitagnachmittag zusammen mit anderen Pfadfindern in Empfang nahm. Den Wagen, den die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg zur Verfügung gestellt hat, dürfen die Pfadfinder fünf Monate lang fahren. Die hatten sich bei dem Ideenwettbewerb „Einfach elektrisch. E-mobile Ideen für den Alltag“ der Uni Göttingen durchgesetzt.

Der Wettbewerb soll dazu beitragen, „Elektro-Mobilität“ bekannter zu machen. „Es hat uns überzeugt, wie die Pfadfinder das Auto in ihre Jugendarbeit einbinden“, berichtete die Wissenschaftlerin Daniela Kallinich vom Göttinger In-

stitut für Demokratie-Forschung. Das will herausfinden, wie Elektro-Mobilität in der Gesellschaft ankommt. Beim Pfadfinderstamm im Beustertal zumindest ziemlich gut.

Wie auf Schienen gleite der Wagen über die Fahrbahn. „Zu hören sind nur die Reifen“, sagt Alexander Höweling, der sich gleich ans Steuer setzte und mit dem Kangoo eine Runde drehte.

Von der Idee, mit Strom zu fahren, zeigt sich Bürgermeisterin Birgit Dieckhoff-Hübinger angetan. „Ich überlege, ob wir den Bauhof der Gemeinde umrüsten. Aber bei uns sind noch nicht alle von dieser Technik überzeugt. Die Pfadfinder können uns später von ihren Erfahrungen berichten.“

Die kurven seit gestern mit einem Auto durch die Gegend, das immerhin 130 Kilometer Reichweite hat. Danach braucht der „Nasen-Lader“ wieder Saft. „Wer mit diesem Wagen fährt, den kostet dies auf 100 Kilometern unter drei Euro“, schwärmt Raimund Nowak von der Metropolregion, der den Diekhölzern die Vorzüge des Autos erklärte. „Es erzeugt keine Schadstoffe.“

Vehikel wie das der Pfadfinder sind zwar immer noch eher selten auf Deutschlands Straßen unterwegs, dennoch sind es laut Schätzungen der Metropolregion inzwischen gut 20 000 Strom-Autos. Die Diekhölzener Pfadfinder sind jedenfalls von ihrem Gefährt elektrisiert.

Hildesheimer Allg. Zeitung, 24.10.2015

